Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 166 — Mittwoch, den 19. Juli 1939 — 4. Jahrgang

Japanischer Dampfer nach Explosion gesunken

300 Menschen an Bord - Amerikanischer Tanker rettet alle - Entzündung durch Salpeter

Befürchtungen in Tokio

San Francisco, 18. Juli. Das Schiffsbüro der hiesigen Handelskammer erhielt einen Funkspruch des amerikanischen Dampfers „Associated", wonach der 8619 Tonnen große japanische Dampfer „Bokuyo Maru", der sich mit Salpeter an Bord unterwegs nach Japan befand, 1125 Meilen östlich von Yokohama nach Brand und Explosion gesunken ist. Der Tanker „Associated" meldet weiter, er habe 108 Mann der 110 Mann starken Besatzung an Bord genommen.

Das Ausmaß des Unglücks ist weit größer, als die Meldung aus San Francisco vermuten läßt. Nach japanischer Quelle hatte nämlich der Dampfer außer der Besatzung noch zahlreiche Passagiere an Bord, so daß das Unglück insgesamt 300 Personen betroffen hat. Da der amerikanische Tanker „Associated" nur 108 Gerettete meldet, ist das Schicksal von rund 200 Menschen ungewiß. Man befürchtet in Tokio das Schlimmste.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist der japanische Frachtdampfer „Bokujo Maru" völlig ausgebrannt. Das Ausmaß der Katastrophe ist sonst — entgegen den ursprünglichen Berichten — erfreulich gering. Der amerikanische Dampfer „Associated" konnte die Passagiere und die Mannschaft vollzählig retten. Nur ein Matrose ist bei dem Brand ums Leben gekommen. Es wird angenommen, daß die Brandursache in der Selbstentzündung der Salpeterladung zu suchen ist.

Instruktionen für Craigie

Tokio, 18. Juli. Die hiesige britische Botschaft erhielt Dienstagmorgen „neue Instruktionen" aus London, über deren Inhalt bisher nichts verlautet. Japanische diplomatische Kreise glauben jedoch, daß London entsprechend den Erklärungen mit Chamberlain den Standpunkt vertrete, die Tientsinfrage zunächst brieflich zu regeln und weitere Erörterungen im großen Rahmen von der Entwicklung der Tokioter Besprechungen abhängig zu machen.

Die Londoner Presse betont noch einmal mit Nachdruck, man sei in England gern bereit, wegen der Tientsinfrage zu verhandeln. Sollte aber Japan umfassendere Fragen aufwerfen, dann seien allerdings die „Aussichten schwarz". Die Stellungnahme der Blätter läßt eindeutig erkennen, wie sehr man englischerseits befürchtet, daß die Japaner „mehr als eine Vereinigung des Tientsin-Zwischenfalls" wollen.

Vernon Bartlett schreibt in der „News Chronicle", die britische Regierung werde sich weigern, die Vereinigten Staaten noch mehr in die Isolierung zu treiben, indem sie ihre „bisherige Neutralität" in China gegen Maßnahmen eintausche, die praktisch eine Unterstützung Japans im Kriege gegen China sein würden. Den gleichen Standpunkt vertritt das Blatt im Leitartikel.

Britischer Militärattachee

als Spion vor einem japanischen Kriegsgericht

Peking, 18. Juli. Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den britischen Militärattaché Oberstleutnant Spear, der am 26. Mai von der japanischen Gendarmerie in Kalgan unter dem dringenden Verdacht der Spionage festgenommen worden war, steht kurz vor ihrer Eröffnung. Die japanische Militärbehörde betrachtet als Hauptpunkt der Anklage die Frage, ob diese Handlungen den rechtmäßigen Befugnissen eines Militärattachés entsprochen haben oder nicht. In zweiter Linie kommt die Frage in Betracht, ob er — ganz abgesehen davon, ob er als Militärattaché anzusehen ist oder nicht — etwas gegen die Interessen der japanischen Armee unternommen hat.

Die Verhandlung wird in voller Oeffentlichkeit in Kalgan vor einem Sondergerichtshof durchgeführt, der für nicht der Wehrmacht angehörige Japaner und für Ausländer, die die Vorschriften des Kriegsrechts verletzt haben, zuständig ist.

Japan erwägt Maßnahmen

Die Lage an der mandschurisch-außenmongolischen Grenze

Tokio, 18. Juli. Auf einer auf Wunsch des Kriegsministers am Dienstag einberufenen Fünf-Minister-Sitzung wurde die jüngste Entwicklung der Lage an der Grenze zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei erörtert, die durch die sowjetrussischen Bombenangriffe auf den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Fulargi an der internationalen Bahnlinie Charbin—Mandschuli gekennzeichnet wird. In einer Sonderaussprache mit dem Ministerpräsidenten berichtete der Kriegsminister ferner über die Beurteilung der Grenzlage und wies auf die Notwendigkeit hin, der gegenwärtigen Entwicklung durch geeignete Maßnahmen Rechnung zu tragen.

In einer vorherigen Kabinettssitzung wurde auch auf die weiteren Maßnahmen Moskaus gegen japanische Unternehmungen in Nordsachalin hingewiesen, gegen die bereits durch Botschafter Togo in Moskau mehrfach protestiert wurde.

Merkliches Abflauen

des chinesischen Guerillakrieges

Schanghai, 19. Juli. Für die japanische Kriegsleitung hat die Entwicklung im besetzten Gebiete auf dem ostasiatischen Kontinent insofern eine beträchtliche Entlastung gebracht, als die chinesischen Kleinkriegsbanden merklich zusammengeschrumpft sind. In den täglichen Scharmützeln haben nahezu überall diese Banden den kürzeren gezogen. Es ist wohl nicht übertrieben, zu sagen, daß sie gut 40 Prozent ihrer Mitglieder eingebüßt haben und, wie der Sprecher der japanischen Armee in einer Pressekonferenz erklärte, künftighin keine ernstliche Gefahr für die japanischen Besatzungstruppen mehr bedeuten.

Im nördlichen Kampfgebiet sind rd. 200 000 Bandenkämpfer übergelaufen und im mittleren China kämpfen etwa 30 000 bereits auf japanischer Seite. Dazu kommt noch, daß in der letzten Zeit ca. 150 000 kommunistische Chinesen, die bisher in der Provinz Schansi der Besatzungsarmee schwer zu schaffen machten, in einen offenen Konflikt mit den Kuomintang-Truppen geraten sind, was soviel heißt, daß auch sie künftighin nicht mehr als Gegner bewertet zu werden brauchen.

Chinas Marine vernichtet

Schanghai, 18. Juli. Die Japaner schleppten nach Hankau drei chinesische 500-To.-Kanonenboote ein, die in den letzten Monaten im Tungtingsee südwestlich von Hankau auf Grund gelaufen und von den Besatzungen verlassen worden waren. Ein viertes, ebenfalls im Tungtingsee gestrandetes chinesisches Kanonenboot wird von den Japanern abgewrackt, da es für eine Wiederindienststellung zu alt ist. Mit Ausnahme einiger kleiner Fahrzeuge, die bei der Einnahme Hankaus im Oktober 1938 jangtseaufwärts entkommen sind, ist damit die chinesische Kriegsmarine, die ihre schwersten Verluste gegen Ende 1938 bei der Verteidigung der Jangtsesperre bei Kiangyin unterhalb Nankings erlitt, vernichtet.

England wird energisch

London, 18. Juli. Die Londoner Blätter melden, daß die britische Regierung eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet habe, die ausschließlich gegen die Aktionen der Irischen Republikanischen Armee gerichtet sei. Man könne damit rechnen, daß die Vorlage im Laufe der nächsten Woche im Unterhaus eingebracht werde. Durch das neue Gesetz werde die Regierung größere Vollmachten zum Kampf gegen die irischen Aktivisten bekommen.

London so klug wie vorher

Tauziehen London-Paris gegen Moskau unentschieden

Ferienstimmung im Kreml

Mit aufgeregter Spannung hatte die englische und französische Oeffentlichkeit am Montag abend auf den Ausgang der Verhandlungen im Kreml gewartet. Ein positives Ergebnis wagte man nach den Enttäuschungen der vorherigen Unterredungen mit Molotow überhaupt nicht mehr zu erwarten. Die amtlichen Auslassungen über die neunte Besprechung nun stellten also mit ihren monotonen Feststellungen keine sonderliche Ueberraschung dar, haben aber gleichwohl im Foreign Office und am Quai d'Orsay eine zunehmende Nervosität ausgelöst.

Im ganzen gesehen, sind es in London und Paris im wesentlichen die alten Redewendungen, deren man sich bedienen muß, um den Stand der Moskauer Verhandlungen zu charakterisieren: Kein grundsätzlicher Wechsel in der Lage — Zu keinem endgültigen Ergebnis geführt — Weiterhin auf dem toten Punkt — Neue Instruktionen an die englischen und französischen Unterhändler — In Kürze eine neue Unterredung — Die Hauptschwierigkeiten noch immer die Garantie der Ostseestaaten und die militärischen Forderungen Moskaus usw. usw.

Tatsächlich liegt eine zuverlässige Information vor, die besagt, daß noch im Laufe des Dienstag neue Instruktionen des Foreign Office nach Moskau abgehen. Interessant ist auch eine in London und Paris mit Beruhigung aufgenommene Moskauer Meldung, daß Molotow noch Ende dieser Woche in die Ferien gehen wolle.

London will Eindruck machen

Börsencoup oder Druck auf Moskau?

London, 18. Juli. Die Londoner Presse hallt plötzlich von Gerüchten über Vermittlungs- und Friedensverhandlungen aller Art wider. Es ist zunächst schwer, festzustellen, von welcher Seite diese Tendenzgerüchte in die Welt gesetzt worden sind. — Die Tatsache, daß die Newyorker Börse nach wochenlanger Depression und Baisse einen großen Tag hatte und die Kurse sprungartig hinaufschnellten, legt die Vermutung nahe, daß wieder einmal, wie so oft in den vergangenen Monaten, interessierte Finanzkreise die Börsenkurse für niedrig genug hielten, um durch einige tendenziöse Pressemeldungen über bevorstehende „Verhandlungen" zwischen Deutschland und Polen, Deutschland und England und womöglich noch zwischen irgendwelchen anderen Mächten eine ebenso künstliche wie kurzlebige Börsenkonjunktur zu schaffen, die allerdings für die beteiligten Finanzkreise außerordentlich profitreich ausfallen dürfte. Außerdem scheinen diese Gerüchte auch zu dem Zweck in die Welt gesetzt zu sein, um auf Moskau Eindruck zu machen.

In dem Gedränge der plötzlich von allen Seiten herbeiströmenden Vermittlungsgerüchte treten die nüchternen Tatsachen in den Hintergrund. In Moskau sind die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Ueber die Unterredung zwischen Molotow und den Botschaftern Großbritanniens und Frankreichs liegt nur ein lakonisch gehaltenes Kommuniqué der britischen Botschaft in Moskau vor, wonach in den Besprechungen „kein fundamentaler Wechsel der Lage" eingetreten sei. Allerdings hat kein Mensch wohl auch nur einen Augenblick erwartet, daß jetzt plötzlich ein „fundamentaler Wechsel" in den Moskauer Verhandlungen eintreten würde, nachdem die drei Paktaspiranten nun schon bald vier Monate lang total ergebnislos miteinander beraten haben. Die Moskauer Regierung schweigt ihrerseits völlig über den Verlauf der Verhandlungen.

Paris braucht Aufpulverung

Denn: Moskau meldet weiter Enttäuschungen

Paris, 18. Juli. Das chronische Tief der Moskauer Verhandlungen findet in Paris sehr stark seinen Niederschlag. Erbitterung und Enttäuschung über die hochtrabenden Wünsche der Sowjets lösen einander ab. So veranlaßte auch die lakonische Feststellung der sowjetrussischen TASS-Agentur, wonach selbst die letzten Besprechungen mit den englischen und französischen Unterhändlern zu keinem Endergebnis geführt haben, die Pariser Zeitungen zu recht melancholischen Betrachtungen über den in eine immer weitere Ferne rückenden Abschluß dieser Verhandlungen.

Die große Frage in den Pariser Redaktionsstuben scheint nun zu sein, wie man in den Augen der Oeffentlichkeit die Mißstände etwas wettmachen kann. Alles muß dazu herhalten. Mr. King-Halls Elaborate wird fast weltpolitische Bedeutung zugewiesen und die Persönlichkeit dieses so wenig gentlemanliken Gentlemans wird unter die zeitungsbiographische Lupe genommen. Auch den Umstand, daß Frau Roosevelt in den Vereinigten Staaten dem Neutralitätsbegriff die Fehde angesagt hat, finden die Pariser Zeitungen von großer Bedeutung. Die letzte Erklärung Chamberlains zur Fernostfrage und ein Interview, das Rydz-Smigly einer amerikanischen Zeitung gewährt hat, müssen zur Verschleierung des Moskauer Mißerfolges herhalten.

Auf dieser krampfhaften Suche nach außenpolitischem Optimismus verfallen manche Zeitungen schon auf offene Falschmeldungen. So wurde Montag abend von verschiedenen Blättern in Schlagzeilen verkündet, daß 100 französische Bombenflugzeuge am Dienstag einen Langstreckenflug über England durchführen würden. Ein klares Dementi des hiesigen Luftfahrtministeriums war die Folge: Wenn auch für einen späteren Zeitpunkt ein solcher Flug erörtert würde, so sei doch weder über den Tag, noch über die Zahl der teilnehmenden Maschinen die geringste Entscheidung getroffen worden.

Der Führer an Franco

„Der Sieg das Unterpfand einer stolzen Zukunft"

Berlin, 18. Juli. Der Führer hat an Generalissimus Franco anläßlich des Jahrestages der nationalen Erhebung in Spanien nachstehendes Telegramm gesandt:

Eurer Exzellenz spreche ich anläßlich des Jahrestages der nationalen Erhebung in Spanien meine und des deutschen Volkes herzliche Glückwünsche aus in der festen Ueberzeugung, daß der ruhmvolle Sieg der spanischen nationalen Bewegung das Unterpfand einer stolzen Zukunft Ihres Landes sein wird.

RAD. bei der Ernte

Berlin, 18. Juli. Wie in jedem Jahr, ist auch heute wieder der Reichsarbeitsdienst dem deutschen Bauern Helfer für die Einbringung und Sicherung der Ernte. In allen Gauen des Großdeutschen Reiches stehen die Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden des Reichsarbeitsdienstes im Dienste einer Aufgabe, deren Erfüllung letzthin das Ziel seiner erziehungspolitischen Arbeit ist: Erringung der Brotfreiheit im weitesten Sinne. Die Mitglieder der Partei, die Angehörigen der Gliederungen, die Soldaten der Wehrmacht, der Reichsarbeitsdienst und die Studentenschaft, alle volksbewußten deutschen Männer und Frauen, sie helfen dem Bauern in seiner schweren Arbeit und verantwortungsvollen Aufgabe der Sicherung der deutschen Ernährungsgrundlage.

Der allgemeine Mangel an Arbeitskräften und der Ausfall der polnischen Landarbeiter macht einen Sondereinsatz des Reichsarbeitsdienstes in Ostpreußen erforderlich. 20 000 Arbeitsmänner aus verschiedenen Gegenden des Großdeutschen Reiches werden zusammen mit den in Ostpreußen liegenden Reichsarbeitsdienstabteilungen zur Erntehilfe eingesetzt. Die Vorkommandos sind eingetroffen, der erste Einsatz ist erfolgt.

Grenzlanddienst Ehrendienst

Aufruf Dr. Fricks zur studentischen Erntehilfe

Berlin, 18. Juli. Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat zur studentischen Erntehilfe folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsche Studenten, deutsche Studentinnen! Aus eigenem Wollen und eigener Kraft habt Ihr den studentischen Landdienst aufgebaut. Euer Landdienst steht unter der verpflichtenden Aufgabe des Einsatzes für das Grenzland. Damit reiht Ihr Euch in die stolze Tradition des deutschen Ostens ein, die Deutsche aller Stämme in jahrhundertelanger Pionierarbeit geschaffen haben. Mit Eurem Bekenntnis zum deutschen Bauerntum an der Grenze sollt Ihr bewahren, was unsere Vorfahren einst erwarben. Grenzlanddienst ist Ehrendienst am deutschen Volke!"

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 18. Juli 1939.

Zunehmende Bewölkung.

Vorhersage für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland.

Mittwoch, den 19. Juli 1939: Zunehmende Bewölkung. Später etwas Regen bei auffrischenden südlichen Winden. Weiterhin warm.

Donnerstag, den 20. Juli 1939: Wechselnd starke Bewölkung und schauerartige Niederschläge, teils auch mit Gewittern.

Halver

Achtung, Gemeinde Halver

Achtung für die Angehörigen der Partei, ihrer Formationen, Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Ortsgruppen Halver-Neustadt, Halver-Eichholz u. Oberbrügge (letztere, soweit sie im Gemeindebezirk Halver liegt).

Am kommenden Sonntag, dem 23. Juli 1939, vormittags, findet der große Partei-Einsatz für die Kartoffelkäferbekämpfung statt.

Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche männlichen Mitglieder der Partei, der Formationen (Politische Leiter, SA., SS, NSKK., NSFK., SA.-Reiter, HJ.), ferner der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, z. B. der DAF., des NS.-Beamtenbundes, des NS.-Lehrerbundes, des NS.-Reichskriegerbundes, des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen, NSV. usw.

Die Erfassung aller Suchpflichtigen erfolgt blockweise. Bei dem zuständigen Blockleiter ist der Sammelplatz zu erfragen. Alle Suchpflichtigen müssen am Sonntag morgen pünktlich um 8 Uhr an den von den Blockleitern befohlenen Sammelplätzen stehen.

Die Absuchung der Hausgärten erfolgt durch Angehörige der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk. Die Organisierung erfolgt selbständig durch die Leitung der NS.-Frauenschaft.

Für den Transport in entlegene Suchgebiete stehen Kraftwagen zur Verfügung, desgleichen für den Rücktransport.

Die Suchaktion findet grundsätzlich nur bei trockener Witterung statt. Bei nassem Wetter zu suchen, ist zwecklos.

Der für Sonntag aufgestellte Organisationsplan (Sammelplätze, Suchgebiete, Transport, Erfassung der Suchpflichtigen usw.) behält seine Gültigkeit auch für die Suchtage der Partei in den Monaten August und September 1939. Den Anordnungen der Politischen Leiter bei der Zuteilung in die Suchgebiete ist Folge zu leisten, desgleichen den Kolonnenführern bei der eigentlichen Suchaktion.

Zum Amtsgerichtsrat ernannt.

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts in Hamm (Westf.) teilt mit: Der Gerichtsassessor Dr. Herbert Vollmann in Lüdenscheid ist zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht in Iserlohn ernannt worden.

Gefunden: 1 Trauring.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Ehringhausen

Gemeinschaftssingen.

Seit längerer Zeit bereitet der MGV. Oberbrügge gemeinsam mit den Jugendformationen eine große Gemeinschaftsveranstaltung vor. Die Vorarbeiten und gemeinsamen Proben sind jetzt zum Abschluß gebracht, so daß für die gesamte Bürgerschaft kostenlose Veranstaltung am Sonnabend, dem 22. Juli, steigen kann. Ausführende hierbei sind der MGV. Oberbrügge, die Singeschar der HJ., die Volkstanzgruppe und die gesamte Hitlerjugend. Neben Einzelchören werden auch drei Massenchöre der 120 Kinder- und Männerstimmen zum Vortrag kommen. Die Leitung dieser Gemeinschaftsveranstaltung liegt in den Händen von Lehrer Waimann und Chorleiter August Schnieders, Hagen.

Oberbrügge

Der Kaninchenzuchtverein

hielt im Hotel Süderland eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden Ch. Schlabach geleitet. Eingangs fand dieser besondere Worte des Grußes für die Züchterfrauen. Sodann beschloß man, am Sonntag, dem 23. Juli einen Ausflug nach Hunswinkel zu machen. Die Abfahrt erfolgt um 9,30 Uhr mit der Bahn. Dann trat man in die Besprechung über den Punkt „Warum Vereinsrasse". Hierzu gab der Schriftführer Fritz Kämper einen interessanten Abschnitt aus dem Schulungsbrief wieder. Aus diesem ging hervor, daß jeder Züchter die Vereinsrasse halten soll, um so eine gute Zucht zu bekommen. Des weiteren sollen dadurch auch neue Mitglieder geworben werden. Das zweite Thema war dem Aufbau der Angorazucht gewidmet. Der Vorsitzende führte den Züchtern praktisch das Kämmen der Angorakaninchen vor und zeigte damit, daß es nicht allzuschwer ist diese Rasse, die so überaus wertvoll ist, zu pflegen. Eine Anzahl der Züchter hat bereits mit der Angorazucht begonnen. Damit ist der hiesige Verein in der Rassen- und Angorazucht ein gutes Stück voran gekommen. (=n)

Aufteilung der Ortswaltung der DAF

Einführung der beiden Ortsobmänner der DAF der beiden Ortswaltungen Halver-Neustadt und Halver-Eichholz

Im Saale des Hauses zur Fuhr fand gestern abend ein Appell der Walter und Warte, der Betriebsobmnäner der DAF. und der Betriebsführer statt, um die Aufteilung der DAF. in Halver in zwei Ortswaltungen und die Einführung der neuen Ortsobmänner vorzunehmen. Anwesend waren der Kreisobmann der DAF., Pg. Stork-Lüdenscheid und die beiden Ortsgruppenleiter Pg. Piepenstock und Vormann. Der bisherige Ortsobmann der Ortswaltung Halver, Pg. Böhle eröffnete den Appell und betonte, daß nach der Aufteilung der Ortsgruppe Halver in die beiden neuen Ortsgruppen auch die Gliederungen aufgeteilt werden müssen, denn die Partei sei in allen Dingen das Primäre. Zwei neue Obmänner werden mit dem heutigen Tage ihre Arbeit antreten, die berufen sind, diesen wichtigen Posten eines Obmanns zu übernehmen, für Halver-Eichholz ist es Pg. Ernst Kückelhaus und für Halver-Neustadt ist es Pg. Fritz Hellmann. Beide werden in dem bisherigen Sinne weiter arbeiten. Die Besetzung der einzelnen Aemter in den Ortswaltungen ist folgende: Halver-Neustadt: Ortsobmann Fritz Hellmann, Organisationswalter Heinrich Kückelhaus, Kasse Eberhard Grüber, Presse und Propaganda Adolf Craemer, Schulungswalter Max Alte, Jugend Willi Craemer, KdF.-Wart Eugen Hendricks, Berufserziehung und Betriebsführung Willi Becker; Halver-Eichholz: Organisation Fritz Bräunert, Kasse steht noch aus, Presse und Propaganda Karl Quabeck, Schulung Helmut Voß, Jugend Hermann Gutberlet, KdF.-Wart August Huppert, Berufserziehung und Betriebsführung Werner Potthoff. Für beide Ortsgruppen ist als Reichsberufswettkampfleiter Max Diehl eingesetzt worden. Pg. Böhle forderte im Anschluß an die Bekanntgabe der einzelnen Mitarbeider der Ortswaltungen diese auf, ihre ehrenamtliche Tätigkeit im bisherigen Sinne auszuüben und jeder Volksgenosse habe die Pflicht, diese in ihrer Arbeit zu unterstützen, denn nur dann ist eine einwandfreie Arbeit beider Ortswaltungen gewährleistet.

Kreisobmann Pg. Stork ergriff dann das Wort, um die Einführung der beiden Ortsobmänner vorzunehmen. Warum die Aufteilung der einzelnen Ortsgruppen vorgenommen worden ist, darüber wird sich jeder klar sein, daß es aber auch für die DAF. unerläßlich ist, ist auch selbstverständlich, denn auch in den Betrieben muß eine weitere und intensivere Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankengutes erfolgen. Es muß ein engerer Kontakt hergestellt werden, der nur dann erreicht werden kann, wenn die Arbeitsgebiete nicht zu groß sind. Dadurch daß Pg. Böhle als Fachabteilungsleiter in Lüdenscheid arbeitet, ist die Neubesetzung der beiden Ortswaltungen notwendig. An jedem Volksgenossen und auch an jedem Betriebsführer liegt es nun, die Obmänner bei ihrer Arbeit zu unterstützen, damit beide Ortswaltungen recht bald mit vollen Touren arbeiten. Wenn wir heute abend auch noch im einzelnen auf gewisse Arbeiten der DAF. eingehen, oder wenn wir die augenblickliche Arbeit in der DAF. streifen wollen, so müssen wir den Sektor Wirtschaft in den Vordergrund stellen. Die Probleme, die hier zurzeit gelöst werden müssen, sind so wichtig, daß manches andere vorläufig in den Hintergrund rücken muß. Die Aufgaben der DAF. sind nämlich in der Hauptsache nicht fachlicher Art, sondern sind politisch, was einem jeden die Entwicklung von 1933 bis heute zeigt. Die alte Ansicht der Gewerkschaften ist glücklicher Weise bald überwunden. Statt Arbeitslosigkeit haben wir heute Mangel an Arbeitskräften, eine Schwierigkeit, die wir heute bei unserem Freiheitskampf der deutschen Wirtschaft beseitigen müssen. Jeder Volksgenosse muß heute körperlich und geistig das hergeben, was er hergeben kann, denn eine Leistungssteigerung muß auf allen Gebieten erzielt werden. Wie jeder Betriebsführer diese Leistungssteigerung erzielt, ist seine Sache, daß sie aber erzielt werden muß, ist Grundbedingung. Es muß jedem deutschen Volksgenossen klar sein und auch klar gemacht werden, daß sein Schicksal mit dem Schicksal des deutschen Volkes auf das engste verbunden ist, darum ist es wohl eine Selbstverständlichkeit, sein Letztes für die große deutsche Gemeinschaft herzugeben. Warum hat unser Führer das heutige Großdeutschland geschaffen? Um für das deutsche Volk einen Teil des so nötigen Lebensraumes zurückzuerhalten, denn daß wir den uns zustehenden Lebensraum dringend brauchen, weiß wohl ein jeder, der nicht blindlings dahinlebt. Es ist weiter heute die Pflicht der DAF., die verschiedensten Gesetze der Partei und des Staates den Volksgenossen klar zu machen, denn diese werden nur gegeben, weil es die Zeit erfordert. Die Freiheit des deutschen Volkes muß in jedem Fall über die Freiheit des einzelnen gehen. Der Beauftragte der Partei und damit der DAF. ist bekanntlich der Betriebsobmann, er muß mit an vorderster Stelle in jedem Betriebe stehen, er muß dafür sorgen, daß jedes Gefolgschaftsmitglied Verständnis für die augenblicklichen Maßnahmen aufbringt. Auf der anderen Seite muß er aber auch die berechtigten Ansprüche der Gefolgschaft vertreten, denn unsere Kinder sollen möglichst ein besseres und leichteres Leben haben als wir. Nicht in allen Betrieben ist es möglich, die Maßnahmen durchzuführen, die man in manchen großen Betrieben als notwendig erachtet, und trotzdem kann jeder verantwortungsbewußte Betriebsführer in seinem Betrieb eine Verbundenheit zwischen Betriebsführer und seiner Gefolgschaft erzielen, dann wird auch die Lohnfrage, die immer in einem vernünftigen Verhältnis zwischen Leistung und Kaufkraft stehen muß, keine Schwierigkeit bereiten.

Im Anschluß an diese allgemeinen Ausführungen führte Pg. Stork die beiden Ortsobmänner Fritz Hellmann und Ernst Kückelhaus als Ortsobmänner durch Handschlag ein und verpflichtete sie zu intensiver Arbeit. Sie haben ein schweres Amt übernommen, das aber eine stolze Aufgabe in sich birgt. Sie müssen in den einzelnen Betrieben Stein auf Stein legen, denn nur dann können Sie Ihre Aufgabe im nationalsozialistischen Sinne erledigen. Denken Sie dabei an die Worte Hermann Görings, als er den Führer bei seiner Rückkehr aus Prag in Berlin begrüßte: „Wir folgen Ihnen, mein Führer, treu und ergeben, komme was kommen mag".

Pg. August Gleser dankte dann dem bisherigen Ortsobmann Böhle für seine unermüdliche Arbeit und überreichte ihm im Namen der Ortswaltung ein Bild zur treuen Erinnerung. Den neuen Ortsobmännern gelobte er auch volle Pflichterfüllung.

Nachdem Ortsobmann Ernst Kückelhaus auch im Namen des Pg. Hellmann für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen gedankt hatte, versprach er äußerste Pflichterfüllung. Das Schlußwort sprach Pg. Böhle, der abschließend alle Anwesenden bat, den neuen Ortsobmännern vollstes Vertrauen zu schenken, wir müssen nach dem Grundsatz handeln, nichts für uns, alles für Deutschland. Mit einem Gruß an unsern Führer Adolf Hitler schloß dieser Appell.

Dienstplan der HJ

Befehl!

Freitag, den 21. 7. treten sämtliche Jgg., die das HJL. machen wollen, um 8,15 Uhr zur sportlichen Prüfung an der Turnhalle an. Es muß jeder erscheinen, da eine Wiederholungsübung nicht stattfindet.

Der Führerd. Gef. 27=143: Werner Feld.

Befehl:

Samstag, den 22. 7. treten sämtliche Halverschen Scharen einschl. Motor-Schar, zur Teilnahme an der Nationalsozialistischen Trauung des SA-Sturmführers Karl Willy Schwalbe und unserer Kameradin Liselotte Heukelbach um 5,15 Uhr in Sommerdienstuniform am HJ-Heim an. Führermannschaft tritt in Stiefelhose an. Ich erwarte, daß jeder Jgg. teilnimmt.

Der Führer d. Gef. 27=143: Werner Feld.

Gefolgsch. Halver 27=143

Am Mittwoch, den 19. 7. tritt die Schar 1 um 8 Uhr mit Badezeug auf der Brücke an.

Der Führer d. Schar 1: Ernst Weber.

Fliegerschar III 3=143

Befehl! Die Fliegerschar tritt am Mittwoch, den 19. 7. um 8,30 Uhr an der Rektoratschule an. Beiträge RM 0,70 sowie 0,15 sind mitzubringen!

Der Führer d. Fliegerschar: H.-U. Jung.

Gef. 27=143, Spielmannszug.

Am Mittwoch, den 19. 7. tritt der Spielmannszug punkt 8 Uhr am Herbert-Norkus-Heim zur Ausweiskontrolle an. Sämtliche Beiträge sind mitzubringen. — Entschuldigungen werden für diesen Dienst nicht angenommen.

Der Führer d. Spielmz.: W. Gehrmann.

Fähnlein 27=143 Halver

Am Samstag tritt das gesamte Fähnlein um 15,30 Uhr am HJ-Heim in Halver zum Appell an. Die restlichen Beiträge sind abzurechnen. Die Pimpfenanwärter haben Sportzeug und ein Lichtbild mitzubringen.

Der Führer d. Fähnl.: Wilh. Fischer.

Schalksmühle

Zum Sport antreten!

Am heutigen Mittwoch, dem [illegible]. Juli, 20 Uhr haben alle Amtsleiter wie Politischen Leiter mit Turn- und Sportzeug am Parteiheim, Viktoriastraße 6, zum Sport anzutreten. Für die entsprechende Benachrichtigung haben die Zellenleiter zu sorgen. — Am kommenden Sonntag findet eine Kartoffelkäfersuche durch die NSDAP statt. Zellen- und Blockleiter benachrichtigen hierzu alle Parteigenossen. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen zu erscheinen. Pünktlich 8,15 Uhr wird auf dem Schulhof der Hohenzollernschule angetreten.

Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Nachstehende Kameraden bezw. Kameradinnen konnten beim letzten Kursus den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erlangen: Robert Zapp, Rolf Schmidt, Kurt Noth, Kurt Leimann, Henriette Lynker, Heinz Kleinschmidt, Karl Heinz Kersting, Karl Koberzin, Erich Knetsch, Jürgen Krägeloh, Heinz Haase, Herbert Huffschmidt, Luise Friemann, Ernst Filling, Karl Heinz Forkel, Karl Eckern und Kurt Bremecker. (k)

Dahlerbrück

Sturz mit dem Fahrrad.

Ein auswärtiger Angestellter einer hiesigen Firma, der sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte befand, mußte in der Glör eine unliebsame Bekanntschaft mit dem Erdboden machen. Als er vom Rade steigen wollte, verfing sich seine Hose in der Kette und im Kettenrad. Dabei stürzte er zu Boden und zog sich einige Verletzungen sowie Hautabschürfungen zu. (k)

Ein böser Autounfall.

Morgens ereignete sich auf der Reichsstraße ein Autounfall. Ein auswärtiger Personenkraftwagen befuhr die Straße in Richtung Hagen. An der Hakenberg'schen Besitzung fuhr der Wagen plötzlich gegen den an der rechten Seite stehenden Telegraphenmasten. Der Mast wurde durch den starken Anprall glatt umgerissen, der Wagen wurde natürlich so stark zertrümmert: daß er abgeschleppt werden mußte. Glücklicherweise kam der Fahrer ohne Schaden davon.

Rummenohl

Unerkannt entkommen?

In diesen Tagen ereignete sich in Evringhausen bei Rummenohl ein Zwischenfall. Eine Frau aus der Bauernschaft Evringhausen befand sich im nahen Walde bei der Waldbeerernte. Plötzlich hörte sie vor sich ein Knistern, als sie aufsah, sah sie sich einem völlig entkleideten Mann gegenüber. Die Frau ergriff sofort die Flucht und lief nach Hause. Da die Frau diesen Mann nicht erkannt hat, später auch keine verdächtige Personen auftauchten, ist dieser Unhold scheinbar unerkannt entkommen. (k)

Kierspe

Feier des Unterkreissportfestes in Kierspe.

Die Mitglieder des Turnausschusses des Kiersper Turnvereins hielten im Hotel Berliner Hof eine Sitzung ab, in deren Verlauf die Uebernahme des Unterkreissportfestes beschlossen wurde. Mit dieser Feier soll gleichzeitig die Feier des 60jährigen Bestehens des Vereins begangen werden. Als Termin wurde der 16. und 17. September vorgesehen. (s)

Mütterberatungsstunde.

Am Freitag, dem 21. d. M. findet um 3 Uhr nachmittags im Hotel Cramer in Kierspe-Bhf. und um 4 Uhr im Amtshause in Kierspe eine Mütterberatungsstunde statt. (s)

Rönsahl

Abschied der RAD.-Abteilung.

Heute morgen verließ gegen 5,30 Uhr die RAD.-Abteilung 4/204 ihren bisherigen Standort Rönsahl. Der Abmarsch erfolgte in Begleitung zahlreicher Rönsahler Volksgenossen, die ihre Abteilung nur ungern scheiden sehen. Am Bahnhof Ohl-Rönsahl wurde die Abteilung in Sonderwagen verladen, die dem planmäßigen Zug 6,03 Uhr angehängt wurden. (g.)

Die „Arche" am Rönsahler „Stadtgraben" verschwindet!

Weit über 100 Jahre stand am „Stadtgraben" von Rönsahl, der die Rönsahler Mühle, die nachweisbar seit dem 14. Jahrhundert stand, mit Wasser versorgte, ein kleines Haus, im Volksmund die „Arche" genannt. Dieses Haus, vordem eine Schmiede, diente in den Jahren vor dem Kriege und nach dem Kriege verschiedenen Familien als Obdach, bis das Haus in diesem Jahre von der Behörde als abbruchreif erklärt wurde. Wenn auch heute die „Arche" etwas windschief einsam am Mühlengraben stand, so tut es doch vielen Rönsahlern leid, daß sie verschwindet; denn viele Kinderspiele, viel Freude und Lachen hats hier im Laufe der vielen Jahrzehnte um die „Arche" gegeben, wenn sich die Rönsahler Kinder hier ihr Stelldichein gaben. Vor 50 Jahren ungefähr ist die Lage der Arche nicht so einsam gewesen wie heute. Ein tragisches Geschick, könnte man wohl sagen, raubte ihr die Nachbarhäuser. So in den 80er Jahren Stutens Haus, eine gutgehende Metzgerei, in den 90er Jahren das alte Vollmanns Haus gegenüber der Mühle und kurz vor dem Kriege die Leyers Scheune. Noch lange Jahrzehnte sind die Ueberbleibsel dieser Häuser in unserm Blickfelde liegen geblieben, so daß sich die Erinnerung an sie noch bis in unsere heutige Zeit fortgepflanzt hat. Wenn auch heute die alte „Arche" auf natürlichem Wege, bezw. auf behördlichen Befehl abgebrochen wird, so müssen wir doch feststellen, daß uns Rönsahler wiederum ein Stück Alt-Rönsahler Poesie verloren geht. (g)

Dahl

Sitzung der Gemeinderäte Dahl

Am 14. d. M. tagten die Gemeinderäte der Gemeinde Dahl unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ahrens im Beisein des Amtsbürgermeisters Nieder-Westermann. Dem Erlaß einer Gebührenordnung für die gemeindlichen Entwässerungsanlagen in der Gemeinde Dahl wurde zuge-

Der Ernteeinsatz der westfälischen HJ

Zusammenarbeit mit den Kreis- und Ortsbauernführern.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat einen Aufruf an alle Einheiten der Hitler-Jugend erlassen und sie zur aktiven Mitarbeit an der Einbringung der Ernte aufgefordert. Die westfälische Hitler-Jugend wird sich daher in diesem Jahre noch mehr als in den Vorjahren für die Erntehilfe einsetzen. Nach Verhandlungen zwischen der Gebietsführung und der Landesbauernschaft Westfalen wurden jetzt gebietseinheitliche Richtlinien über die praktische Durchführung herausgegeben. Alle zur Verfügung stehenden Kräfte werden eingesetzt, um die Ernte vollzählig und rechtzeitig einzubringen .

Die Orts- und Kreisbauernführer stellen zunächst einmal fest, bei welchen Bauern in ihrem Dienstbereich der Einsatz von Erntehelfern notwendig ist. Sie setzen sich dann sofort mit den HJ.-Bannführungen in Verbindung. Bei den Vorarbeiten und dem Zusammenstellen der einzelnen Einsatzgruppen werden auch die Arbeitsämter eintgehendst eingeschaltet. Im engsten Einvernehmen zwischen den Kreisbauernführen und den Bannführern bzw. den Ortsbauernführern und den Gefolgschaftsführenr werden die Einheiten ihre Einsatzbefehle erhalten.

Neben den Einheiten, die speziell zur Erntehilfe abgestellt werden, sollen auch alle Jungen und Mädel, die sich in Lagern befinden, einen Tag in der Woche von morgens bis abends zur Verfügung stehen. Bei Unwettergefahr werden außerdem alle Fahrtengruppen der nationalsozialistischen Jugend sofort ohne weitere Anforderung eingesetzt.

Die Hitler-Jugend betrachtet ihren Einsatz in der Landwirtschaft als Ehrendienst und wird sich daher freudig in den Dienst der Erntehilfe stellen. (NSG.)

Aus Nah und Fern

Aus Angst vor dem Tode in den Tod.

Plettenberg. Im Schlachthof einer Metzgerei in Eiringhausen sollte ein Rind geschlachtet werden. Ob es nun sein Schicksal ahnte? Jedenfalls riß es sich los und lief bis zum Lennetaler Hammerwerk, ohne das es gelang, das Tier wieder einzufangen. Aber es sollte dem Tode, dem es davongelaufen war, trotzdem nicht entgehen, denn auf den Gleisanlagen der Reichsbahn wurde es schließlich doch von ihm ereilt und durch einen einlaufenden Personenzug tödlich verletzt. (pn.)

Interessante Entscheidung in einem Unterhaltsprozeß.

Hagen. In einem Ehescheidungsprozeß war der Ehemann als der allein schuldige Teil erklärt und die Ehe geschieden worden. Nach Rechtskraft des Urteils klagte die geschiedene Ehefrau auf Zahlung einer Unterhaltsrente von monatlich 50 RM. Sie begründete den Klageanspruch damit, daß der Beklagte zu dieser Unterhaltszahlung durchaus in der Lage sei, denn er habe als Maler- und Anstreichermeister laufend zu tun. Der Beklagte beantragte Klageabweisung und machte geltend, daß er zur Unterhaltszahlung nicht in der Lage sei. Er sei gesundheitlich nicht imstande, vollwertige Arbeit zu leisten. In dem Rechtsstreit wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß der Beklagte immer gut beschäftigt gewesen ist. Nach einer Auskunft der Kreishandwerkerschaft ergab sich, daß der Beklagte bei einigermaßen ernsthaftem Bemühen im Durchschnitt 200 RM. netto hätte verdienen können. Die weiteren Feststellungen des Gerichts nach der Beweisaufnahme gingen dahin, daß sich der Beklagte der Unterhaltspflicht entziehen will. Das geht auch daraus hervor, daß er Zeugen gegenüber erklärt hatte, er werde die Arbeit sofort niederlegen, wenn er an die Klägerin Unterhalt zahlen müsse. Das Amtsgericht gab der Klage statt und verurteilte den Beklagten, an die Klägerin monatlich eine Unterhaltsrente von 50 RM. zu zahlen. In den Entscheidungsgründen wurde u. a. angeführt, daß der Beklagte bei gutem Willen durch seiner Hände Arbeit so viel verdienen kann, daß er nicht nur seinen Unterhalt, sondern auch den Unterhalt der Klägerin bestreiten und etwaige Schulden noch in angemessenen Raten abtragen kann. Gegen dieses amtsgerichtliche Urteil wollte der Beklagte Berufung einlegen und beantragte, ihm für die zweite Instanz das Armenrecht zu bewilligen. Doch das Landgericht verweigerte für die Berufungsinstanz das Armenrecht, da die Berufung keine hinreichende Aussicht auf Erfolg bot. (pn.)

Das war Betrug

Er wollte sich mit Heeresaufträgen gesund machen.

Seit einigen Tagen lief, wie das „Central-Volksblatt" in Arnsberg berichtet, vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Arnsberg ein umfangreicher Strafprozeß, in welchem das Bild eines langjährigen fortgesetzten Betruges aufgedeckt wurde. Eine Neheimer Firma hatte bei zahlreichen Lieferungen an die Heeresbauverwaltung bei Innenwandungen Bleche verwendet, die um 0,25 Millimeter dünner waren als vorgesehen und bestellt. Zwei Verantwortliche wurden schon vor längerer Zeit festgenommen. Nach eingehenden Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde dann die Anklage erhoben, die den beiden Angeklagten Theodor und Paul Steinau aus Neheim vorwarf, sich durch fortgesetzten Betrug Vermögensvorteile verschafft zu haben. Die Angeklagten bestritten, sich irgendwie im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben.

In der Verhandlung wurde der Tatbestand geklärt, und durch umfangreiche Zeugenvernehmungen und Sachverständigengutachten verschaffte man sich ein Bild über das Ausmaß der Betrügereien. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagten Zuchthausstrafen von 1 Jahr 6 Monaten, während der Verteidiger auf Freispruch plädierte.

Das Urteil wurde Ende der vorigen Woche verkündet. Demgemäß wurde Theodor St. auf Kosten der Staatskasse mangels ausreichenden Beweises freigesprochen, Paul St. erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und eine Geldstrafe von 40 000 Mark, ersatzweise weitere 200 Tage Gefängnis.

In der Urteilsbegründung schilderte der Vorsitzende zunächst, wie das bankerotte Geschäft des Vaters übernommen wurde, das sich dann, als die Aufträge der Heeresbauverwaltung einsetzten, sprungartig zum Großbetrieb entwickelte. Hier hätte man annehmen sollen, daß derjenige, der sich am deutschen Volke gesund mache, seine Dankbarkeit auch durch gute Leistung beweise, und sich nicht einen Vorteil verschaffe, der rechtswidrig sei. Im vorliegenden Falle seien nun trotz entgegenstehender klarer Bestimmungen und ausdrücklicher schriftlicher Bestätigung jahrelang die Innenbleche um ¼ Millimeter schwächer geliefert worden. Und mit Absicht habe man dies verschwiegen.

Der Gewinn aus dieser eingesparten Blechstärke wurde auf etwa 20 000 Mark geschätzt, wozu die Lohnersparnis und die sonstigen unwägbaren Vorteile traten. Man war ferner in der Lage, die Konkurrenz unterbieten zu können. Trotzdem zeigte die Bilanz, daß Hunderttausende verdient wurden. Durch diese Handlungsweise hat Paul St. jahrelang die Auftraggeber bewußt getäuscht. Schwer belastend fielen folgende Momente ins Gewicht:. Wer die Aufrüstung des deutschen Volkes zu seinem eigenen rechtswidrigen Vorteil ausnützt, der schädigt unser deutsches Volk.

Theodor St. mußt freigesprochen werden, da ihm weder Mittäterschaft noch Beihilfe nachgewiesen werden konnte. Trotz dringenden Verdachtes hat sich auch nicht feststellen lassen, daß beide Angeklagte bewußt zusammengewirkt hatten.

Der Verlauf dieses Prozesses bringt für alle Betriebe, die mit Heereslieferungen oder sonstigen öffentlichen Aufträgen betraut sind, eine eindringliche Mahnung, alle Aufträge peinlich genau zu erledigen und es in Zweifelsfällen nicht darauf ankommen zu lassen, sondern alle Vertragspunkte vorher mit den Auftraggebern rückhaltlos klarzulegen.

---

des Urteils klagte die geschiedene Ehefrau auf Zahlung einer Unterhaltsrente von monatlich 50 RM. Sie begründete den Klageanspruch damit, daß der Beklagte zu dieser Unterhaltszahlung durchaus in der Lage sei, denn er habe als Maler- und Anstreichermeister laufend zu tun. Der Beklagte beantragte Klageabweisung und machte geltend, daß er zur Unterhaltszahlung nicht in der Lage sei. Er sei gesundheitlich nicht imstande, vollwertige Arbeit zu leisten. In dem Rechtsstreit wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß der Beklagte immer gut beschäftigt gewesen ist. Nach einer Auskunft der Kreishandwerkerschaft ergab sich, daß der Beklagte bei einigermaßen ernsthaftem Bemühen im Durchschnitt 200 RM. netto hätte verdienen können. Die weiteren Feststellungen des Gerichts nach der Beweisaufnahme gingen dahin, daß sich der Beklagte der Unterhaltspflicht entziehen will. Das geht auch daraus hervor, daß er Zeugen gegenüber erklärt hatte, er werde die Arbeit sofort niederlegen, wenn er an die Klägerin Unterhalt zahlen müsse. Das Amtsgericht gab der Klage statt und verurteilte den Beklagten, an die Klägerin monatlich eine Unterhaltsrente von 50 RM. zu zahlen. In den Entscheidungsgründen wurde u. a. angeführt, daß der Beklagte bei gutem Willen durch seiner Hände Arbeit so viel verdienen kann, daß er nicht nur seinen Unterhalt, sondern auch den Unterhalt der Klägerin bestreiten und etwaige Schulden noch in angemessenen Raten abtragen kann. Gegen dieses amtsgerichtliche Urteil wollte der Beklagte Berufung einlegen und beantragte, ihm für die zweite Instanz das Armenrecht zu bewilligen. Doch das Landgericht verweigerte für die Berufungsinstanz das Armenrecht, da die Berufung keine hinreichende Aussicht auf Erfolg bot. (pn.)

Die Reichsautobahn bei Hagen.

Hagen. Die Bauarbeiten für die Reichsautobahn bei Hagen machen schnelle Fortschritte. So stehen bereits die Widerlager zur Eisenbahnunterführung bei Herdecke. Auch zeichnet sich schon das neue Flußbett der Ruhr deutlich ab, das am Sonnenstein auf 115 Meter Breite ausgebaggert wird. — Auch unweit Hengstey stehen bereits die Widerlager für die hier zu errichtende Brücke, die die Reichsautobahn über die Bahnlinie hinwegführen soll. Zwischen Hengstey und Kabel ist ein mächtiger Löffelbagger an der Arbeit und hier befindet sich auch ein Lager der Autobahnarbeiter. In Kabel muß die Autobahn erneut die Eisenbahnstrecke Hagen—Letmathe überqueren, und zwar auf einer großen Brücke gegenüber der Hohensyburg. — In jeweils ebf Kilometer Abstand werden Auffahrten angelegt zu dem gewaltigen Werk, das man 1941 beenden hofft und dazu bestimmt ist, den ganzen Verkehr des engen Enneper Tales aufzunehmen.

Von einem Bullen angefallen und getötet.

Unna. Als in dem benachbarten Billmerich der Bürgermeister und Bauer Heinrich Vogt in seinen Viehstall ging, wurde er von seinem Bullen angefallen und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb.

Kuh spießt sich an einer Zaunlatte auf.

Rüthen. Wahrscheinlich durch Stechfliegen wild geworden, rannte die auf dem Kampe der Hudegenossenschaft grasende Kuh des Maurers die Umzäunung entlang und stieß sich dabei ein aus dem Zaune hervorragende Latte mit solcher Wucht in den Bauch, daß das Holz abbrach. Das Tier mußte sofort notgeschlachtet werden.

Drückende Schulden führten zur Unehrlichkeit.

Haßlinghausen. Einen groben Vertrauensbruch beging Johann Sch., der 1937 nach hier versetzt wurde und jetzt in Gelsenkirchen wohnt. Sch. befand sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Als er von seinen Gläubigern hart bedrückt wurde, vergriff er sich an Geldern, die Sparer eines Volkswagens bei ihm eingezahlt hatten. Im ganzen unterschlug er 466 RM., die er für die Tilgung von seinen Schulden verwandte. Das Schöffengericht in Hagen brachte dem bisher unbescholtenen Angeklagten, der verschiedene Ehrenämter bekleidete, weitgehende Milde entgegen, da er unter dem Zwange der wirtschaftlichen Not gehandelt hatte. Trotz aller Milde wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. (pn.)

Am 18. ds. Mts. starb ganz unerwartet während seines Erholungsurlaubs

der Polizeimeister

Herr Carl Brinkmann

Der Verstorbene stand fast 27 Jahre als Polizeibeamter im Dienste der Stadt Lüdenscheid und hat in seiner langjährigen Dienstzeit die ihm übertragenen Amtspflichten stets in vorbildlicher Weise erfüllt. Er war ein befähigter und pflichttreuer Mitarbeiter, dessen allzu frühes Hinscheiden ich tief bedaure. Ich werde dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Lüdenscheid, den 19. Juli 1939.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Garde-kameradsch. Lüdenscheid

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Karl Brinkmann

Antreten Donnerstag, den 20. Juli 1939, 14,45 Uhr vor der Fahne, Werdohler-Str. 6.

Der Kameradschaftsführer.

Tanz-Schule!



Ab Donnerstag, den 20. 7. 39 unterrichte ich in **Halver,** im Saale Hotel „Haus zur Fuhr" und ab Samstag, den 22. 7. 39 in **Grünenbaum** im Saale des Herrn Karl Krefting

in modernen Tänzen.

Unterrichtsstunden von 8—10¼ Uhr abends.
Teilzahlungen pro Unterrichtsabend RM 1.50 gern gestattet.

Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Keramiken

bereiten Freude

Sie verschönern Ihr Heim und machen es gemütlich mit den beliebten farbenfrohen Keramiken, die Sie bei mir in reicher Auswahl finden.

Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstraße.

Kampf den Wühlmäusen!

Radikal-Brocken

zur Vertilgung von Wühlmäusen Erdhunde u. dgl. Paket 100 Stück 1.45, Paket 50 Stück 75 Pfg. von

G. Wienbruch, Meinerzhagen

Zu haben in:
Halver: Drogerie Carl Menke;
in Schalksmühle: Drog. Aug. Cordt
i. Lüdenscheid: Dr. F. W. Schumacher
i. Kierspe-Bhf.: Drog. E. Baukloh.

Bonner Privat-Krankenkasse

Aufnahme bis 70 Jahre von 2.25 RM an; Ersatz 100%

Vertreter gesucht!

Anfragen postlagernd an Aldenhoven-Lüdenscheid.

Reisedienst Schalksmühle

fährt Sonntag, den 23. Juli morgens 4 Uhr

zum Nürburg-Rennen

Fahrpreis 7.50 RM.

Anmeldungen müssen schnellstens erfolgen, da die Karten bestellt werden müssen.

Gustav Adolf, Schalksmühle, Ruf 472.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für sofort oder 1. August

gesucht.

Wwe. Eicker, Halver
Von-Vincke-Str.

Erfahr., kaufmännische

Angestellte

sucht in Dauerstellung

Aluminium- u. Metallwarenfabrik
Carl Feldhaus,
Lüdenscheid.

Vorbeugen

ist besser als durch mangelhaften Stuhlgang unpäßlich zu sein. Dr. Burchards Perlen wirken angenehm. 50 St. 85 Pfg., 120 St. M. 1,80

Drogerie Baukloh, Kierspe-Bhf., Drogerie Menke, Halver.

In allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen sucht für sofort

Stellung im Haushalt

am liebsten zu älterem Ehepaar. Gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter Nr. D 299 an die Geschäftsstellen ds. Bl.

Koffer für die Reise, geräumig u. haltbar von

Schiebeler, Lüdenscheid,
Thünenstraße.

Exzenterpresse

oder Friktionsspindelpresse, stab. Bauart zu kaufen gesucht.

Preisofferten erbeten unter R 51 an die Geschst. dsr. Ztg.

Inserieren heißt gewinnen!

Viehmärkte

vom 18. Juli 1939

		MGladb.	Essen	Düsseld.	Wuppert.	Köln	Frankf.
Auftrieb:	Großvieh	386	488	234	651	498	
	Ochsen	14	81	32	139	40	
	Bullen	24	87	24	315	35	
	Kühe	262	263	145	58	333	
	Färsen	86	57	33	139	90	
	Kälber	496	782	684	988	990	[illegible]
	Schafe	95	175	321	84	164	217
	Schweine	3954	5409	3068	5018	6856	2909
Preise:							
Ochsen:	vollfl. ausgemästete	46½	46½	45—46½	46½	46½	
dto.	sonstige vollfleischige	42½	42½	41—42½	41—42½	42½	
dto.	fleischige	—	37½	—	37½	37½	
dto.	gering genährte	—	—	—	—	—	
Bullen:	jüng. vollfl. höchst. Schlachtw.	44½	44½	43—44½	44½	44½	
dto.	sonstige vollfleischige	40½	40½	40½	40½	40½	
dto.	fleischige	—	27—35½	35½	—	35½	
dto.	gering genährte	—	27	—	—	—	
Kühe:	jüngere vollfleischige	44½	44½	43—44½	43—44½	44½	
dto.	sonstige vollfleischige	40½	40½	39—40½	38—40½	40½	
dto.	fleischige	34—34½	34½	33—34½	30—34½	34—34½	
dto.	gering genährte	20—25	25	20—25	19—25	23—25	
Färsen:	vollfleischige ausgemästete	45½	45½	45½	45½	45½	
dito	vollfleischige	41½	41½	39—41½	39—41½	41½	
dto.	fleischige	36½	35—36½	—	35—36½	36½	
dto.	gering genährte	28	—	—	—	—	
Kälber:	Doppellender bester Mast	72—78	70—78	72—78	75—78	—	—
dto.	beste Mast- und Saugkälber	63	63	60—63	63	63	62—65
dto.	mittlere Mast- u. Saugkälber	57	57	55—57	57	57	55—59
dto.	geringere Saugkälber	48	48	45—48	48	48	45—50
dto.	geringe Kälber	35—38	38	35—38	35—38	32—38	35—[illegible]
Schafe:	Stallmastlämmer, beste	—	—	51	—	51	[illegible]
dto.	Weidemastlämmer, beste	51	—	—	—	—	
dto.	Stallmasthammel, beste jüng.	50	50	50	—	50	48—50
dto.	Weidemasthammel, beste jüng.	45—49	47—49	47—49	45—50	—	43—47
dto.	mittl. Mastl. u. ält. Masthm.	35—44	38—44	44	44	—	37—42
dto.	geringe Lämmer u. Hammel	—	34—36	38—42	25—40	—	18—30
dto.	beste Schafe	42	42	40—42	40—42	42	40—42
dto.	mittlere Schafe	35—39	38—39	36—39	35—38	—	35—39
dto.	geringe Schafe	—	28	30—32	20—32	—	20—32
Schweine:	Fettschweine über 150 Kilo	62	61½	62	61½	62	
dto.	vollfleisch. von 135—149 Kilo	61	60½	61	60½	61	59
dto.	vollfl. von etwa 120—134 Kilo	60	59½	60	59½	60	58
dto.	vollfl. von etwa 100—120 Kilo	56	55½	56	55½	56	57
dto.	vollfl. von etwa 80—100 Kilo	53	52½	53	52½	53	53
dto.	fleischige von etwa 60—80 Kilo	—	52½	—	51½	—	50
dto.	fleischige unter 60 Kilo	—	—	—	—	—	—
dto.	fette Sauen	61	59½—60	61	60½	61	—
dto.	Altschneider	—	54½	—	54½	55	58
dto.	Eber	60	—	60	59½	60	—

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also über die Stallpreise erheben.